



**Urlaub daheim**  
Radrunde entlang der Egau  
zum Dattenhauser Ried  
Seite 31

# Dillingen

**Corona**  
Häusliche Gewalt  
nahm nicht zu  
Seite 28



SAMSTAG, 18. JULI 2020 NR. 164

www.donau-zeitung.de

27

## So wirkt sich die Steuersenkung bisher aus

**Wirtschaft** Seit Anfang des Monats sind weniger Abgaben fällig. Kommen Kunden im Kreis Dillingen nun in Kauflaune?

VON ANDREAS SCHOPF

**Dillingen** Manchmal geht es nur um Cent-Beträge. Manchmal um hunderte und mehr Euro. Seit 1. Juli sparen sich Verbraucher bei vielen Einkäufen einen Teil der Mehrwertsteuer. Um in Krisenzeiten die Konjunktur anzukurbeln, hat die Bundesregierung die Abgabe von 19 auf 16 Prozent beziehungsweise von sieben auf fünf Prozent reduziert. Dies gilt bis zum Jahresende. Geben Anbieter diese Steuersenkung weiter? Und kommen Kunden nun wieder in Kauflaune? Wir haben mit Händlern im Landkreis Dillingen gesprochen.

Bernd Brenner kann aus zwei verschiedenen Perspektiven berichten. Zum einen aus der eines Buchhändlers in Dillingen. Als solcher berichtet er, dass im Buchhandel in der Regel eine Preisbindung besteht. Bei vielen Büchern setze der Verlag einen Preis fest. Die Mehrwertsteuersenkung könne man in diesem Fall nicht weitergeben. Dafür werde der Betrag, den man sich sparen würde, an Umweltverbände gespendet, sagt Brenner. So könne man als Kunde – wenn man schon nicht von der Senkung der Abgabe profitiere – beim Kaufen immerhin das Gefühl haben, etwas Gutes zu tun. Manche Verlage geben den reduzierten Steuersatz jedoch weiter. In diesen Fällen verringert auch er als Händler seine Preise, sagt Brenner. Als Bezirksvorsitzender des bayrischen Handelsverbandes hat er die Situation seiner Kollegen ebenso im Blick. „Die meisten geben die Senkung an die Kunden weiter“, sagt Brenner. Es gehe darum, Kauf-

### Wer noch profitieren will, muss sich zum Teil beeilen

anreize zu schaffen. Ein „großer Run“ auf die Geschäfte sei deshalb aber noch nicht feststellbar. Je nach Branche könnten sich Kunden zum einen lediglich „Kleinstbeträge“ sparen. Zum anderen beobachtet Brenner nach wie vor eine gewisse Unsicherheit in der Bevölkerung. Immer noch sind viele in Kurzarbeit. „Da überlegt man sich Anschaffungen zweimal.“ Die Steuersenkung könnte da zumindest eine kleine Entscheidungshilfe sein, so die Hoffnung der Händler. Um den Anreiz zu erhöhen, schlagen manche Anbieter weitere Rabatte obendrauf, berichtet Brenner. Und möglicherweise brauchen die Kunden Zeit zum Überlegen, um dann gegen Ende des Jahres zuzuschlagen.

Allzu viel Zeit sollte man sich als Verbraucher nicht nehmen – zumindest dann, wenn es um große Anschaffungen geht. Das empfiehlt



Seit Anfang Juli zahlen Kunden in Deutschland einen verminderten Mehrwertsteuersatz. Je nach Branche wirkt sich dies unterschiedlich aus. Foto: Jens Büttner, dpa (Symbol)

Willi Scharpf, Inhaber des gleichnamigen Küchenstudios in Syrgenstein. Der verminderte Mehrwertsteuersatz gilt für den Zeitpunkt, an dem die Leistung erbracht wird. Heißt: Nur wenn die Lieferung in diesem Jahr erfolgt, profitiert man von der Steuersenkung. Bei Scharpf betrage die Lieferzeit in der Regel acht Wochen. Rechnet man die Zeit dazu, die man als Kunde benötigt, um sich eine komplexe Anschaffung wie eine Küche zusammenzustellen, „muss man so ganz langsam in die Pötte kommen“, empfiehlt Scharpf. Es sei zu spüren, dass die vorübergehende Abgabeminderung ein Thema bei den Kunden sei, die derzeit kommen, sagt er. Wer schon länger mit einer Anschaffung geliebäugelt habe, frage sich nun: „Warum nicht jetzt?“ Aus Händlersicht begrüße es Scharpf, dass dem Verbraucher ein zusätzlicher Anreiz geschaffen wird. Doch dafür müsse er viel im Hintergrund beachten. „Ich habe einen riesigen logistischen und organisatorischen Aufwand, und das für einen relativ kurzen Zeitraum“, kritisiert Scharpf. Ihm wäre lieber gewesen, dass die Steuersenkung dauerhaft Bestand hat.

Vielen Händlern war der Aufwand zu groß, alle Artikel neu zu etikettieren. Stattdessen werden die Steuerprozente einfach an der Kasse

abgezogen. So handhabt es auch Garten Reiter in Wertingen. „Wir haben einen zu großen Artikelstamm, als dass wir alles ausschildern können“, sagt Geschäftsführerin Stefanie Reiter. Derzeit könne man viele Kunden begrüßen, berichtet sie. Ob dies allerdings mit der Steuersenkung zu tun hat, ist unklar. „Ich denke, das liegt eher an der Gesamtsituation“, sagt Reiter. So mancher verzichtet heuer auf Urlaub und bleibt lieber zu Hause. So bleibe mehr Zeit, sich um den Garten zu kümmern. Auch der Sportbereich spürt die Trends in Corona-Zeiten – unabhängig von der Steuersenkung. „In den Bereichen Running, Outdoor und Walking ist die Nachfrage spürbar“, berichtet Jürgen Weber, Geschäftsführer von

Sport Seeble in Gundelfingen. Im Bereich Teamsport, der lange Zeit brachlag, sei man dagegen „voll getroffen worden“, so Weber. Der verminderte Steuersatz ändere an der vorhandenen Nachfrage, die sich im Sport-Bereich nach dem momentanen Bedarf richte, kaum etwas. „Bei uns ist noch kein Kunde aktiv darauf angesprochen.“ Bei vielen Artikeln falle die Senkung nur wenig ins Gewicht. Dazu kommt, dass im Rahmen des Sommerschlussverkaufes ohnehin reduzierte Preise gelten. „Da ist die Frage, ob die Steuersenkung den Ausschlag für einen Kauf gibt“, sagt Weber, der diesen Effekt eher in der höherpreisigen Möbel- oder Autobranche verortet.

Vor allem im Juni sei die Mehr-

wertsteuer bei Kunden Thema gewesen, sagt Alfred Rudhart, Geschäftsführer des gleichnamigen Autohauses in Lauingen. In diesem Monat hätten sich Käufer darum bemüht, ihre neuen Autos erst im Juli ausgeliefert zu bekommen – und somit Steuern zu sparen. Einen positiven Effekt durch die Konjunkturmaßnahme kann er bislang allerdings nicht beobachten, sagt Rudhart – obwohl es im Automobilbereich um nennenswerte Beträge geht und der Händler die Vergünstigungen direkt an die Kunden weitergebe. „Das Geschäft läuft derzeit eher schleppend.“ Ob dies an einer beginnenden Urlaubsflaute oder an einer krisenbedingten Zurückhaltung liegt, lasse sich schwer sagen. Rudhart ist aber überzeugt, dass im Herbst einige Kunden noch von verringerten Preisen profitieren wollen – gerade diejenigen, die sich im kommenden Frühjahr ohnehin ein Auto kaufen wollen. Doch je näher das Jahresende rückt, desto enger könnte es werden, dass die Auslieferung noch fristgerecht klappt, warnt Rudhart. Schon jetzt gebe es einige Neuwagen-Modelle, die auf Bestellung nicht mehr bis Jahresende kommen würden – und somit nicht mehr mit einem verringerten Steuersatz abgerechnet werden könnten.

### Kunden sehen die Mehrwertsteuersenkung kritisch

Einen großen Effekt hat die Mehrwertsteuersenkung bislang nicht, berichten Händler im Kreis Dillingen. Dass Kunden kritisch sind und auf den verminderten Steuersatz zurückhaltend reagieren, zeigt sich auch in unserer nicht repräsentativen Umfrage auf der Internet- und Facebook-Seite der Donau-Zeitung. Freitagmittag lautete das Ergebnis auf der Homepage:

- a) Ich werde kräftig investieren und die Senkung nutzen. **6%**
  - b) Die Senkung interessiert mich nicht. Ich gebe nicht mehr aus. **38%**
  - c) Die Senkung bringt doch überhaupt nichts. **56%**
- Auch auf Facebook sagen zwei Drittel der Umfrageteilnehmer, dass sie trotz der Steuersenkung nicht mehr Geld ausgeben. (dz)

## Anton Kapfer freut sich über die Silberdistel

**Ehrung** Der Binswanger erhält eine besondere Auszeichnung unserer Zeitung. Er plant bereits die nächsten Kulturtage

**Binswangen** Die Freude war groß – auch wenn die Übergabe eigentlich in einem größeren Rahmen samt Chorgesang hätte stattfinden sollen. Doch Corona machte dies unmöglich. So überreichte der Redaktionsleiter der *Donau-Zeitung* und der *Wertinger Zeitung*, Berthold Veh, die Silberdistel in kleinem Rahmen an Anton Kapfer aus Binswangen. Die Silberdistel, die in der „Alten Silberschmiede“ in Augsburg angefertigt wurde, ist eine Auszeichnung der Redaktion für besonderen bürgerschaftlichen Einsatz.

Kapfer ist nicht nur Vorsitzender des Trägerkreises DLG - Kultur und Wir e. V. Der Vater von drei erwachsenen Kindern und Opa von drei Enkeln ist seit 1972 Chorleiter

bei verschiedenen Ensembles und war bis März Verbandschorleiter beim Chorverband Kreis Dillingen. Kapfer saß zwölf Jahre im Gemeinderat, kümmert sich als Einzelkämpfer um das Gemeindearchiv in Binswangen und ist Vorsitzender des Förderkreises Synagoge Binswangen. Der 72-jährige, der eigentlich als Vorsitzender des Trägerkreises DLG - Kultur und Wir aufhören wollte, macht coronabedingt weiter. Gemeinsam mit seinem Team arbeitet er an einem Programm in einer etwas anderen Form für die Kulturtage 2021. (elhö)



Redaktionsleiter Berthold Veh (links) überreicht die Silberdistel, eine Auszeichnung der Heimatzeitung, an Anton Kapfer. Mit ihm freut sich seine Ehefrau Hilde. Foto: Elli Höchstätter

Diese Woche



### Glück gehabt

VON BERTHOLD VEH  
Berthold.Veh@donau-zeitung.de

Die Sache hätte ganz anders ausgehen können. Eine Mitarbeiterin der Dillinger Kita St. Josef hatte sich, wie am Ende voriger Woche bekannt wurde, mit dem Coronavirus infiziert. Deshalb waren die Sorgen bei den Eltern der Kindergartenkinder verständlicherweise groß. Hat sich unser Mädchen oder Bub mit Covid-19 angesteckt? Sind wir etwa selber infiziert? Droht uns allen eine zweiwöchige Quarantäne? Hinzu kam anfangs eine unzureichende Informationspolitik. Denn die Nachricht über Whatsapp in Elternkreisen ließ viele Fragen offen und sorgte so zusätzlich für Unruhe. Aber das ist Vergangenheit.

Kinder, Eltern und Erzieherinnen der Dillinger Kita St. Josef können aufatmen. Denn die 220 Tests haben ein Ergebnis gebracht, auf das alle gehofft haben, mit dem aber nicht unbedingt zu rechnen war: Die Kinder und das Personal der Kita haben sich nicht mit Corona infiziert. Alle Laborbefunde brachten ein negatives Ergebnis, das in diesem Fall richtig positiv ist. Und die Kita konnte bereits am Donnerstag wieder ihren Betrieb aufnehmen. Da haben wir noch einmal Glück gehabt.

Das Wort wir ist dabei nicht übertrieben. Denn eine Masseninfektion in einem Kindergarten hätte Auswirkungen auf den gesamten Landkreis Dillingen haben können – siehe den Corona-Ausbruch bei Mitarbeitern des Fleischverarbeitungs-Konzerns Tönnies in Rheda-Wiedenbrück. Der Covid-Fall in der Dillinger Kita sollte als Warnung verstanden werden, die Pandemie nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Die Lockerungen nach dem Lockdown waren überfällig, keine Frage. Aber leichtsinnig sollte jetzt niemand werden. Solange kein Impfstoff da ist, müssen wir weiter Abstand halten, auf Hygieneregeln achten und auf große Partys verzichten. Die Corona-Gefahr ist noch nicht vorbei.

### Polizeireport

BUTTENWIESEN

#### Unfall: Senior drückt zu stark aufs Gaspedal

Ein Unfall mit einem Gesamtschaden von ungefähr 1700 Euro hat sich am Donnerstag in Buttenwiesen ereignet, als ein 84-jähriger Autofahrer gegen 12.20 Uhr in der Wertinger Straße in die Parkklücke bei einer Gärtnerei einfahren wollte. Aus unerfindlichen Gründen trat der Mann laut Polizeibericht mit seinem Fuß so stark auf das Gaspedal, dass sein Wagen die Böschung vor dem Parkplatz hinabfuhr und einen Baum der Gärtnerei sowie weitere Anpflanzungen der Grünanlage beschädigte. Weil nicht klar war, ob bei der Karambolage auch der Unterboden des Autos beschädigt wurde, ließ der Senior dieses in eigener Regie abschleppen. (pol)

### Heute in Ihrer DZ

#### Interview mit Ulrich Lange

Die Corona-Krise hat auch den CSU-Bundestagsabgeordneten Ulrich Lange gefordert. Im Interview spricht der Nördlinger über die politische Entwicklung. »Seite 28